



Die Stadt Regensburg informiert

Bei uns

BETEILIGUNG ZUM HÖHERWERTIGEN ÖPNV

Anmerkungen der
Bürger dringend
erwünscht

ENGAGEMENT FÜR „SILVER SURFER“

Goldener Internet-
preis für IT-Initiativen
des Seniorenamtes



VON DER KÜCHE BIS ZUR STECKDOSE

Diesen Weg nimmt
der Biomüll

DAMIT DIE LUFT SAUBERER WIRD

Alles Wichtige
rund um die
Umweltzone





Sie machen das Beste aus Ihrem Leben. Wir aus Ihrem Schutz.

Was auch immer Sie im Leben vorhaben, wir von der HUK-COBURG sorgen für den passenden Versicherungsschutz.

Bei unseren Lösungen sind nicht nur Haus, Auto oder Altersvorsorge sicher, sondern auch die besten Konditionen zum günstigen Preis.

Erfahren Sie mehr über unsere ausgezeichneten Leistungen und unseren Service und lassen Sie sich individuell beraten.
Wir sind gerne für Sie da.

**Geschäftsstelle
Regensburg**
Tel. 0941 5688411
gs-regensburg@HUK-COBURG.de
Albertstr. 2
93047 Regensburg
Mo. – Do. 8:00 – 18:00 Uhr
Fr. 8:00 – 16:00 Uhr

**Kundendienstbüro
Karin Popp**
Tel. 0941 709458
karin.popp@HUKvm.de
Unterislinger Weg 41
93053 Regensburg
Mo. – Do. 8:00 – 12:00 Uhr
Di. 15:00 – 19:00
sowie nach Vereinbarung

**Kundendienstbüro
Sabine Reißner**
Tel. 09401 5260906
sabine.reissner@HUKvm.de
Schlesische Str. 33
93073 Neutraubling
Mo. – Fr. 8:00 – 12:00 Uhr
Mo. u. Do. 13:00 – 17:00 Uhr



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Jahr 2018 hat mit einem Hochwasser begonnen, das glücklicherweise ohne größere Schäden verlaufen ist und wieder einmal gezeigt hat, dass sich die Investitionen in mobile Schutzelemente und technischen Hochwasserschutz auszahlen. Gleich darauf startete die Umweltzone, die seit dem 15. Januar für den Bereich zwischen Alleengürtel und Donau sowie zwischen Jakobstor und Ostentor gilt. Sie ist eine von vielen Maßnahmen des aktualisierten Luftreinhalteplans, der dafür sorgen soll, dass die Luft in Regensburg reiner wird. In diesem Heft haben wir alles Wissenswerte rund um die Umweltzone für Sie zusammengefasst.

Aber mit einer Umweltzone in der Innenstadt allein ist es nicht getan, um unsere Stadt fit und sauber für die Zukunft zu machen. Um einen Verkehrskollaps zu verhindern und den Individualverkehr zu reduzieren, soll der ÖPNV deutlich verbessert werden. Genau wie bei der Neugestaltung des Areals zwischen Hauptbahnhof und Ernst-Reuter-Platz sind auch hier die Bürgerinnen und Bürger der Stadt gefragt. Deshalb unser Appell an Sie: Beteiligen Sie sich doch bitte an dem Online-Forum für einen höherwertigen ÖPNV, das im Februar starten wird!

Bereits im vergangenen Jahr hat die Stadt Regensburg eine Biotonne eingeführt, die inzwischen auch schon recht gut angenommen wird. Um transparenter zu machen, wie aus dem Inhalt der braunen Behälter Energie und Dünger für die Landwirtschaft wird, haben wir den Weg begleitet, den Ihre Küchenabfälle nehmen, quasi von der Küche bis zur Steckdose.

Aber natürlich geht es in diesem Heft auch noch um andere Themen. Wir informieren Sie über das preisgekrönte Angebot der IT-Spezialisten im Seniorenamt, haben Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer ins Kälteschutzhaus begleitet und stellen Ihnen junge Menschen vor, denen die Sportförderung der Stadt Regensburg dabei hilft, den steinigen Weg zum Erfolg ein bisschen zu ebnen.

Ein informatives Lesevergnügen verbunden mit den besten Wünschen für das Jahr 2018 wünscht Ihnen

Ihr Bei uns-Redaktionsteam

Inhalt

- 06** **Beteiligung zum höherwertigen ÖPNV**
Anmerkungen der Bürger dringend erwünscht
- 09** **Hätten Sie`s gewusst?**
Rauchwarnmelder können Leben retten
- 10** **Damit die Luft sauberer wird**
Wichtiges zu Luftreinhalteplan und Umweltzone
- 12** **Von der Küche bis zur Steckdose**
Diesen Weg nimmt der Biomüll
- 16** **Städtische Sportförderung**
Olympioniken von heute und morgen
- 19** **Kälteschutzhaus in der Wöhrdstraße**
Unterschlupf für Obdachlose
- 22** **Engagement für „Silver Surfer“**
Goldener Internetpreis für IT-Initiativen
- 25** **Kinderfreundliche Stadt**
Städtische Mitarbeiterin referierte in Shenzhen
- 28** **Mitmachen und gewinnen**
Rätselseite

Unser Titelbild zeigt das Hochwasser vom Dreikönigstag 2018 aus der Vogelperspektive. Glücklicherweise blieb die Stadt vor größeren Schäden verschont.



An dieser Bei uns-Ausgabe haben mitgewirkt (von links):

Juliane von Roenne-Styra, Claudia Biermann, Eva Faltermeier, Rolf Thym, Sonja Jäger, Peter Ferstl, Stefan Effenhauser, Dagmar Obermeier-Kundel

Regensburger Verbindungsbüro in Qingdao

Bei einem Besuch von Oberbürgermeister Dr. Meng Fanli aus der chinesischen Partnerstadt Qingdao in Regensburg wurde vor kurzem ein Rahmenvertrag über die Eröffnung eines Regensburger Verbindungsbüros in Qingdao unterzeichnet. Das Büro wird im Frühjahr 2018 eröffnet. Das Regensburg Liaison Office“ im German Enterprise Center des Sino-German EcoParkes in Qingdao soll dazu beitragen, die wirtschaftlichen Verbindungen zwischen beiden Städten weiterzuentwickeln. Der Sino-German EcoPark – eine strategische Kooperation zwischen Deutschland und China – ist ein auf Industrie und Wissenschaft ausgerichtetes Zentrum. Zum Aufgabenbereich des „Regensburg Liaison Offices“ gehören die Unterstützung bei der Vermittlung chinesischer Investoren sowie die Einladung deutscher Investoren nach China, die Kontaktpflege zu staatlichen Stellen und auch die Vertretung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Regensburg bei Kongressen und Messen.



→ Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages durch Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer und Oberbürgermeister Dr. Meng Fanli

Seit Begründung der Partnerschaft mit Qingdao im November 2009 haben sich herzliche Freundschaften und zahlreiche Kooperationen zwischen beiden Städten entwickelt. Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind der Jugend- und Kulturaustausch sowie die Bereiche Wirtschaft, Hochschulen, Städtebau und Gesundheitswesen.

Bei einem Empfang im Alten Rathaus unterzeichneten Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Oberbürgermeister Dr. Meng Fanli einen Freundschaftsvertrag zur Intensivierung der erfolgreichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit. Weitere Informationen zum Sino-German EcoPark in Qingdao: www.sgep-qd.de.

Erster Runder Tisch zum Thema Inklusion

Beim ersten Runden Tisch zum Thema Inklusion stellten vom 30. November bis zum 3. Dezember 2017 in Regensburg Teilnehmer aus fünf Partnerstädten ihre jeweiligen Inklusionsinitiativen vor. Die Delegation aus Brixen – auf unserem Foto rechts – unter der Leitung von Stadträtin Monika Leitner (links) und Irmgard Badura, der Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung (z.v.l.), freuen sich gemeinsam mit Moderator Frank Reinell – Leiter der Regensburger Integrationsstelle (Mitte) – über die gelungene Veranstaltung. Teilgenommen haben – neben der Stadt Regensburg – Vertreterinnen und Vertreter der Partnerstädte Odessa (Ukraine), Pilsen (Tschechien), Clermont-Ferrand (Frankreich), Budavár (Ungarn) und Brixen (Italien). Ziel der Veranstaltung war der Erfahrungsaustausch zwischen den Partnerstädten. So



wurde in Budavár ein sogenannter Fährmann-Dienst aufgebaut, der Menschen in den schwierigen ersten Monaten nach einem Unfall oder einer schweren Erkrankung unterstützt. Ergänzt wurde das Treffen durch Fachbeiträge der Ostbayerischen Technischen Hochschule und des ehemaligen Projektko-

ordinators des Projekts „Regensburg Inklusiv“, Thomas Kammerl. „Für Regensburg ist Inklusion eine Herzensangelegenheit“, betonte Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer. Inklusion bedeute „vor allem auch den Abbau von Barrieren in den Köpfen der Menschen“. Weitere Runde Tische sollen folgen.

In dieser Rubrik wenden sich die Bürgermeister, Referenten und Amtsleiter mit einem ganz persönlichen Anliegen an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Diesmal stellt Kulturreferent Klemens Unger das kulturelle Jahresthema 2017 vor.

Kennen Sie unsere kulturellen Jahresthemen? Sie sind seit mehr als 15 Jahren zentraler Bestandteil der Kulturarbeit der Stadt Regensburg. Kulturakteure aller Sparten sowie Einrichtungen und Institutionen sind eingeladen, das jeweils ausgerufene Thema mit Leben zu füllen.



→ Kulturreferent
Klemens Unger

Ziel ist es, einerseits Fokussierung zu schaffen und andererseits sich mit möglichst vielen Kooperationspartnern an eine kreative, kontroverse, sachliche oder auch außergewöhnliche Aufarbeitung eines Themas zu wagen. Dabei entsteht ein facettenreiches und abwechslungsreiches Programm aus Tanz, Theater und Musik, Vorträgen und Symposien, Spaziergängen, Ausstellungen und vielen weiteren Formaten und spartenübergreifenden Angeboten. Das kulturelle Jahresthema 2018 heißt „Stadt – Land – Fluss“. Dabei werden unter anderem der städtische und ländliche Raum, die geografischen und metaphorischen Verbindungen und Grenzen, Land, Leute und Lebensart im Mittelpunkt stehen. Es wird um den Alltag gehen und um Abenteuer; um Sprache und unsere Dialekte; um die Donau – den großen Strom, die wichtige Verkehrsrouten und seit jeher die Ader der Reisenden; um die Inseln an der Donau, versteckte Orte und Lieblingsplätze; um ihre Geräusche und Klänge, um Gerüche und Gerüchte, den Naturraum Donau und was Literaten wie Britting darüber geschrieben. Sie dürfen gespannt sein!

Den historischen Anlass und gleichzeitig den Ausgangspunkt für das Jahresthema 2018 bildet das doppelte Jubiläum, das Bayern in diesem Jahr zu feiern hat: 100 Jahre Freistaat Bayern und 200 Jahre Verfassungsstaat. Das Verhältnis von Stadt und Land, Regensburg und Bayern bietet im Zusammenhang mit dem Jahres-

thema den Anlass, Regensburgs überregionale Bezüge in Vergangenheit und Gegenwart herauszuarbeiten – von der römischen Vergangenheit bis in die europäische Gegenwart und Zukunft.

Aller guten Dinge sind drei, deshalb gibt es noch einen weiteren inhaltlichen Aspekt, der in den nächsten Monaten in unserer Arbeit eine große Rolle spielen wird: Auf Vorschlag der EU-Kommission wurde das Jahr 2018 zum Europäischen Kulturerbejahr ausgerufen. Dabei soll vor allem das versteckte, das nicht offensichtliche oder auch das weniger bekannte Kulturgut in Erinnerung gerufen werden. Auch Regensburg möchte deshalb in diesem Jahr einen Fokus auf kulturelle Schätze richten, bei denen es sich besonders lohnt, sie (wieder) ins Licht zu rücken.

Ich bin mir sicher, wir dürfen uns auf ein spannendes kulturelles Jahr freuen. Ich lade Sie herzlich dazu ein, unsere Stadt aus den verschiedensten Blickwinkeln zu betrachten, zu erforschen und dabei vielleicht auch das eine oder andere bisher Unbekannte zu entdecken und lieb zu gewinnen.

2021 finden die Special Olympics Landesspiele Bayern in Regensburg statt

Die Special Olympics Landesspiele Bayern 2021 finden in Regensburg statt. Im Juli 2021 werden bei den Landesspielen für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung bis zu 1500 Athletinnen und Athleten in einer Vielzahl von Sportarten an den Start gehen.

Mit der Vergabe der Landesspiele nach Regensburg möchte Special Olympics Bayern

die positive Entwicklung der Inklusion in der Stadt und der Region weiterhin begleiten. Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer: „Ich bin sehr stolz, dass wir den Zuschlag für die Special Olympics Landesspiele bekommen haben, denn diese Veranstaltung unterstreicht den hohen Stellenwert, den wir der Inklusion in unserer Stadt einräumen.“

„Position R7“

Die Ausstellung im Leeren Beutel widmet sich den beiden Kulturförderpreisträgern der Stadt Regensburg 2016, Christina Kirchinger und Rayk Amelang. Die im Jahr 2012 geborene Reihe wird in Zusammenarbeit mit Studierenden des Instituts für Kunst-erziehung der Uni konzipiert. Zu sehen: vom 10. Februar bis 8. April.

Internationales Thurn und Taxis Kleinkunstfestival

Unter dem Titel „United Comedy“ holt das Festival herausragende Künstler aus mehreren Ländern Europas zu einem einzigartigen Lachprogramm aus Kabarett, Comedy, Slapstick, Pantomime, Improtheater, Literatur und Musik zusammen. Am 17. Februar beginnt der kunterbunte Reigen, mit Marc Haller und seiner Kunstfigur „Erwin aus der Schweiz“. Wo? Natürlich wieder in der Alten Mälzerei.

Bayerisch-Böhmisches „Treffpunkt“-Festival

Vom 1. bis 4. März feiert Regensburg gemeinsam mit der Partnerstadt Pilsen mit Ausstellungen, Lesungen und viel Musik im Herzen der Altstadt die bayerisch-böhmische Freundschaft. Das Festival findet im Rahmen des EU-Projektes „Bayerisch-Böhmische Kulturplattform“ statt.

KinderKulturFestival

Vom 9. bis 11. März warten rund 30 unterschiedliche Veranstaltungen und Angebote, alle zum Thema Musik, auf die Kinder und Jugendlichen. Darunter verschiedene Workshops, Mitmachkonzerte, öffentliche Proben und Konzerte. Das Haus der Musik, die Clermont-Ferrand-Mittelschule, die Bischof-Manfred-Müller-Schule und die Domspatzen öffnen ihre Türen.

Internationale Kurzfilmwoche Regensburg

„Starke Frauen“ lautet in diesem Jahr das Thema des 24. Festivals vom 14. bis 21. März. Klassiker und Premieren, Workshops und Vorträge, Wettbewerbe und der Länderschwerpunkt Donaunraum, transmediale Projekte, Ausstellungen und Partys: In diesen Tagen ist ordentlich Programm geboten!



Online-Meinungsforum zum höherwertigen ÖPNV

Anregungen und konstruktive Beiträge gesucht

EVA FALTERMEIER

Wie soll der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Zukunft aussehen? Welche Einwände, Anmerkungen und Kommentare gibt es von Seiten der Regensburgerinnen und Regensburger? Im Februar stellt die Stadt Regensburg einen Monat lang Auszüge einer Studie zum sogenannten höherwertigen ÖPNV online. Den Bürgerinnen und Bürgern ist es möglich, Gedanken und Hinweise zu der Studie an die Stadt weiterzugeben. Das Online-Meinungsforum will so einerseits transparent Experteneinschätzungen vermitteln und andererseits auch die Anmerkungen der zukünftigen Fahrgäste sammeln.

Volle Straßen zu den Stoßzeiten gehören in vielen deutschen Kommunen zum gewohnten Stadtbild. Eine wachsende Stadtgemeinschaft, zunehmender Individualverkehr und neue Umweltauflagen – deutschlandweit müssen prosperierende Städte wie Regensburg derzeit die Weichen für neue Verkehrskonzepte

stellen, um mit der Entwicklung des Stadtverkehrs mithalten zu können. Das verwundert nicht, denn 1950 gab es in Deutschland, laut einer Statistik des ADAC, nur rund 2,4 Millionen zugelassene Kraftfahrzeuge. 2016 waren es bundesweit dann 54,6 Millionen, die Städte- und Verkehrsplaner vor immer neue Heraus-

forderungen stellen. Eine Strategie ist es, die Städte im Bereich des Individualverkehrs zu entlasten. In vielen Ballungszentren setzen Politik und Verwaltung bei der Entwicklung innovativer Verkehrskonzepte daher vor allem auf deutlich attraktivere Angebote des ÖPNV.

Expertenstudie gibt Einblicke

Die Stadt Regensburg hat eine Studie in Auftrag gegeben, um herauszufinden, wie der ÖPNV in Regensburg nachhaltig und attraktiv ausgebaut werden kann. Ein internationales Planungsteam aus Österreich, Deutschland und der Schweiz hat hierfür alle Aspekte beleuchtet, die für ein zukunftsfähiges ÖPNV-System wesentlich sind: vom Liniennetz und der Antriebstechnologie der Fahrzeuge über

die erforderliche Infrastruktur bis hin zur Frage, wie wirtschaftlich und finanzierbar die verschiedenen Optionen sind.

Die Erarbeitung der Studie wurde bewusst unter Einbeziehung lokaler Akteure und der Öffentlichkeit durchgeführt.

Zu Beginn des Beteiligungsprozesses fand bereits ein mehrtägiges Workshop-Verfahren statt. Die Ergebnisse dieser Studie stellt die Stadt Regensburg nun in einem Online-Angebot im Detail vor. User können sich unter www.regensburg.de/ideen

durch sechs kurze Kapitel klicken und sich so über die Inhalte der Studie informieren. Im Laufe der Lektüre lässt sich feststellen, dass die Expertinnen und Experten in ihrer Studie aus verschiedensten Gründen eine Stadt- bzw. Straßenbahn für Regensburg favorisieren. Eine endgültige Entscheidung über das ÖPNV-System wird der Stadtrat in der ersten Jahreshälfte 2018 treffen.

Mitmachen dringend erwünscht

Politik und Verwaltung möchten sich ein genaueres Bild davon machen, wie in Regensburg die Ergebnisse der Studie aufgenommen werden. Deswegen können die Bürger die verschiedenen Themenblöcke kommentieren. Ein höherwertiges ÖPNV-System ist ein wichtiges Projekt für Regensburg, das die Mobilitätskultur der Stadtgesellschaft verändern wird; eine Beteiligung der Bürger ist bei einem solchen Projekt deshalb von Anfang an ein wichtiges Anliegen der Stadt.

Das für einen Zeitraum von vier Wochen eingerichtete Onlineportal ermöglicht den Interessierten, sich einfach über Inhalte der Planung zu informieren, Meinungen über das Projekt abzugeben und miteinander zu diskutieren. Alle Argumente sind dabei willkommen: Befürwortung oder Ablehnung, Erwartungen und Hinweise, Ängste sowie Chancen und Risiken, die in Zusammenhang mit dem Projekt gesehen werden. Wichtig ist dabei natürlich, dass sich die Anregungen thematisch mit dem Thema höherwertiger ÖPNV beschäftigen und keine Exkurse in andere Bereiche der Stadtverwaltung unternehmen. Zudem bittet die Stadt alle Bürger, einen höflichen Umgangston anzuwenden. „Wir freuen uns daher sehr auf Ihre Anmerkungen, Fragen, Kritikpunkte

Legende:

- █ Linie A - Kernnetz
- █ Linie B - Kernnetz
- - - Bahntrasse
- Multimodaler Umsteigeknoten
- Bahnhof
- zukünftiger Bahnhof
- Car Sharing
- Bike Sharing
- Park & Ride
- Bike & Ride
- Regionalbusse
- Stadtbusse



Studie zur Einführung eines höherwertigen ÖPNV-Systems in Regensburg.
Grafik: komobile, 2017



→ Straßenbahn in Bordeaux

Foto: pixabay.com

und konstruktive Diskussionen“, lädt Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer zum Mitmachen ein.

Informationen rund um das Online-Meinungsforum

Bürger, die gerne mehr über das Online-Meinungsforum oder das Thema höherwertiger ÖPNV wissen möchten, können sich außerdem an verschiedenen Stellen

informieren. Die Stadt Regensburg organisiert vier Infostände (Termine: Siehe Info-Kasten) und eine begleitende Ausstellung über Straßenbahnen. Im Bürger- und Verwaltungszentrum im Neuen Rathaus zeigt die Stadt in einer von der Münchener Verkehrsgesellschaft zusammengestellten Ausstellung von 1. bis 15. Februar 2018 interessante Details zu modernen Straßenbahnen in Deutschland und Europa.

Infostände im Stadtgebiet

- 1. Februar 2018**
9-12 Uhr ZOB Universität
- 3. Februar 2018**
13-16 Uhr Fußgängerzone
- 10. Februar 2018**
12-15 Uhr Hauptbahnhof
- 12. Februar 2018**
12-15 Uhr Donau-Einkaufszentrum

Eigene Badideen wahr machen

Die Fachausstellung ELEMENTS bietet Inspiration und kompetente Beratung

Jeder hat seine ganz eigenen Vorstellungen, wenn es um die Gestaltung des Bades geht. Um individuelle Bad(t)räume Wirklichkeit werden zu lassen, ist die Fachausstellung ELEMENTS genau der richtige Partner. In REGENSTAUF finden sich an der Gutenbergstraße 26 all die Dinge, die aus dem Bad eine Erlebniswelt oder den Ruhepol des Hauses machen.

Die exklusiven Badideen von ELEMENTS laden Kunden gemeinsam mit dem Fachhandwerker ihres Vertrauens in eine inspirierende Baderlebniswelt ein und bieten kompetente Beratung.

Eintauchen, treiben lassen, träumen: Von A wie Armatur, über Duschwände und Accessoires, bis W wie Waschtisch findet man bei ELEMENTS in Regenstauf auf über 1200 Quadratmetern alles, was ein Badezimmer zu einer Wellness-Oase macht. Die Produkte vor Ort live zu sehen, zu fühlen und auszuprobieren, erleichtert die Entscheidungsfindung und bietet darüber hinaus Raum für eigene kreative Ideen.

Egal ob Luxusbad mit Whirlpool, zeitloses Design kombiniert mit höchster Funktionalität oder besondere Bedürfnisse hinsichtlich der Bewegungsfreiheit: Für jede Größe, jeden Anspruch und jedes Budget ist garantiert das passende Angebot dabei – präsentiert in einmaliger Atmosphäre!

Mal ungewöhnlich im Design, mal erstaunlich in der Farbgebung: Die Musterbäder sind unterschiedlich gestaltet, aber nah an der Lebenswirklichkeit konzipiert und geben vielfältige Anregungen für den Neubau und die Renovierung des eigenen Bades. Die Ausstellung umfasst Marken führender deutscher und internationaler Hersteller. Spezialisierte Mitarbeiter stehen mit viel Fachwissen für ein erstes kreatives Bad-Brainstorming nach Terminabsprache zur Verfügung.

GIENGER REGENSTAUF HAUSTECHNIK



elements

BAD / HEIZUNG / ENERGIE

DER EINFACHSTE WEG ZUM NEUEN BAD



* DIE ERLEBNISAUSSTELLUNG RUND UM DIE MODERNE HAUSTECHNIK. BERATUNG UND VERKAUF BIS HIN ZUM KOMPLETT-SERVICE VON PROFIS AUS DEM FACHHANDWERK.

* ELEMENTS-SHOW.DE BADAUSSTELLUNG UND MEHR

Gutenbergstraße 26
93128 Regenstauf
Telefon 0 94 02 / 505-201

Montag - Freitag...09:00 - 18:00 Uhr
Samstag.....09:00 - 14:00 Uhr



Jeden Sonntag SCHAUSONNTAG
von 13:00 bis 17:00 Uhr
Ohne Verkauf, ohne Beratung / Außer in den Ferien

Hätten Sie's gewusst?

Wenn ein Brand ausbricht, dann zählt jede Minute, und zwar in erster Linie deswegen, weil sich der giftige Rauch schnell und unbemerkt ausbreitet und die Menschen häufig dann schon überrascht, bevor das Feuer überhaupt wahrgenommen wird. Die tödlichen Folgen sind in den Schlagzeilen der Medien dokumentiert. In vielen Fällen hätte ein Rauchwarnmelder Leben retten können. Aus diesem Grund muss jede Wohnung und jedes Haus in Bayern, unabhängig davon ob Neu- oder Altbau, seit dem 31. Dezember 2017 mit Rauchwarnmeldern ausgestattet sein.

In der Bayerischen Bauordnung ist festgeschrieben, dass Rauchwarnmelder so angebracht werden müssen, „dass Brandrauch frühzeitig erkannt und gemeldet wird“. Das heißt, dass in privat genutzten Wohnungen und Häusern alle Schlafräume und Kinderzimmer sowie die Flure, die zu Aufenthaltsräumen führen, mit den meist runden Piepsern ausgestattet sein müssen. Zuständig für die Installation ist der jeweilige Eigentümer. Sofern vertraglich nicht anders vereinbart, muss sich grundsätzlich der Mieter um die Betriebsbereitschaft der Geräte kümmern. In Wohnanlagen ist es aber häufig die Hausverwaltung, die den Einbau und die Wartung der Geräte übernommen hat. Deshalb lohnt es sich, nachzufragen, bevor man selber tätig wird.

Rauchwarnmelder müssen der DIN-Norm 14604 entsprechen und das CE-Zeichen tragen. Sie sollten grundsätzlich an der

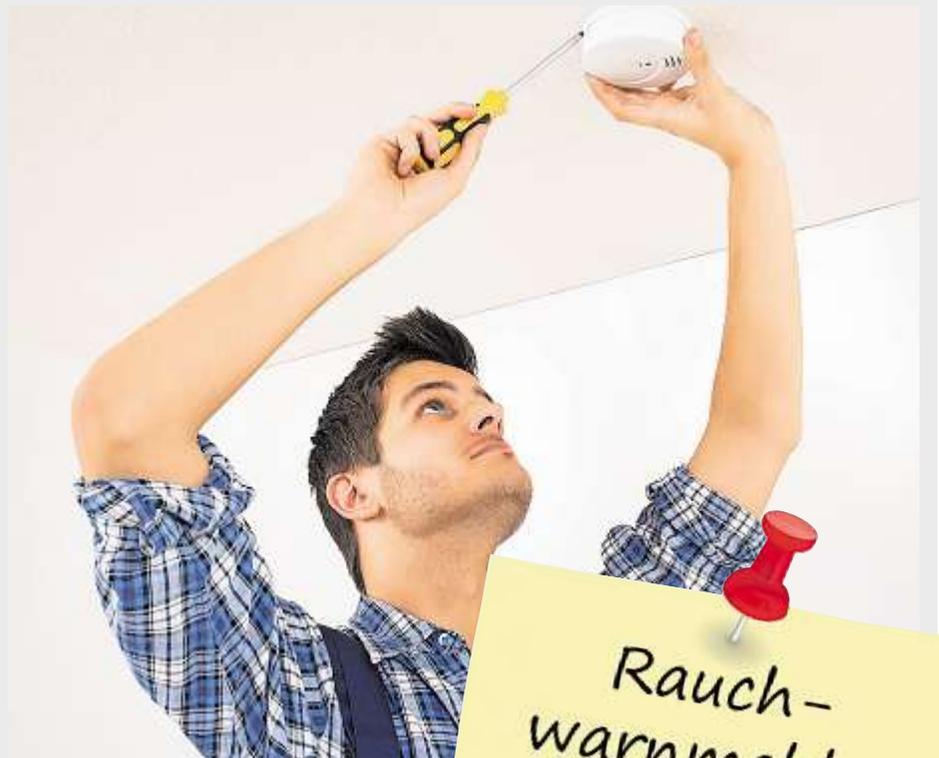


Foto: Andrey Popov

Zimmerdecke und in der Mitte des Raums angebracht werden, da sich der giftige Rauch zuerst immer unter der Decke sammelt. Einmal pro Jahr sollte dann durch einmaliges Drücken der Test-Taste sichergestellt werden, dass die Batterie auch wirklich noch funktioniert. Bitte unbedingt die Montage- und Gebrauchsanweisung des Herstellers beachten! Sinnvoll ist es übrigens, Geräte zu kaufen, die zusätzlich das unabhängige Qualitätszeichen „Q“ aufweisen und die eine fest eingebaute Lithiumbatterie mit einer zehnjährigen Lebensdauer haben.

Vor allem in Wohnungen, in denen mehrere Rauchwarnmelder eingebaut sind, erspart man sich so das regelmäßige leidige Suchen nach dem Gerät, dessen Batterie die Aufkündigung des Dienstes durch lautes Piepen ankündigt – und das meistens in der Nacht! Spätestens nach zehn Jahren jedoch müssen alle Rauchwarnmelder ausgetauscht werden. (do)

Die nächste Bei uns-Ausgabe erscheint am 29. März 2018

Impressum

Herausgeber: Stadt Regensburg, Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Für den Inhalt verantwortlich, soweit ein Verfasser nicht genannt ist: Juliane von Roenne-Styra; **Redaktion:** Dagmar Obermeier-Kundel, Rolf Thym, Claudia Biermann, Eva Faltermeier, Sonja Jäger; Fotos und Repros (falls nicht anders genannt): Peter Ferstl, Stefan Effenhauser

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co.KG

Akquisition & Vermarktung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG, Roland Schmidt, Tel. 207-479

Verantwortlich für den Anzeigeninhalt: Franz-Xaver Scheuerer; **Gestaltung:** Shana Ziegler



Keine Lust auf Termine

FRISEUR
KLINGER

Damen • Herren • Kinder

Gärtnerstraße 14
93059 Regensburg
Telefon 09 41 / 4 54 68



Herren-
Haarschnitt € 11.-

Sauberere Luft für Regensburg

SONJA JÄGER

Seit dem 15. Januar 2018 gilt in der Regensburger Altstadt eine Umweltzone. Sie umfasst das Gebiet zwischen Alleengürtel und Donau sowie zwischen Jakobstor und Ostentor. Die Umweltzone ist eine von vielen Maßnahmen des aktualisierten Luftreinhalteplans, der dafür sorgen soll, dass die Luft in Regensburg sauberer wird. Alles Wissenswerte zur Umweltzone ist hier zusammengefasst.



Welche Fahrzeuge dürfen in die Umweltzone fahren...

Alle Fahrzeuge, an deren Windschutzscheibe eine grüne Plakette befestigt ist, dürfen in der Umweltzone fahren und parken. Auch Elektrofahrzeuge mit E-Kennzeichen dürfen nur mit grüner Plakette die Umweltzone befahren.

Von den Regelungen zur Umweltzone nicht betroffen sind:

Mopeds, Roller und Motorräder. Oldtimer mit „H“- Kennzeichen oder dem roten „O7“-Kennzeichen. Mobile Maschinen und Geräte sowie Arbeitsmaschinen und

land- und forstwirtschaftliche Zugmaschinen. Krankenwagen und Arztwagen mit der entsprechender Kennzeichnung „Arzt Notfalleinsatz“. Kraftfahrzeuge, mit denen Personen fahren oder gefahren werden, die außergewöhnlich gehbehindert, hilflos oder blind sind und dies mit einem Schwerbehindertenausweis (Merkzeichen „aG“, „H“ oder „BI“) nachweisen können. Fahrzeuge, für die Sonderrechte in Anspruch genommen werden können, wie Polizei, Feuerwehr, Müllabfuhr und Straßenunterhalt. Sowie zivile Kraftfahrzeuge, die im Auftrag der Bundeswehr genutzt werden, soweit es sich um unaufschiebbare Fahrten zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben der Bundeswehr handelt

...und welche nicht?

Für alle Pkw, leichten Nutzfahrzeuge und Lkw, die nicht die Normen der grünen Plakette erreichen oder überhaupt keine Plakette an der Windschutzscheibe haben, ist die Umweltzone gesperrt. Das gilt auch für Fahrzeuge von Anwohnern innerhalb der Umweltzone, für Pendlerfahrzeuge mit Parkplätzen in der Umweltzone, sowie für Lieferverkehr, Umzugswagen, Handwerkerautos, ausländische Fahrzeuge, Wohnmobile und Touristenbusse.

Es gibt aber die Möglichkeit, eine Ausnahmegenehmigung zu beantragen.

Welche Ausnahmegenehmigungen sind möglich?

Für Ausnahmegenehmigungen gilt zunächst der Grundsatz „Nachrüstung vor Ausnahme“. Kann ein Fahrzeug nicht nachgerüstet werden, ist eine zeitlich befristete Ausnahmegenehmigung möglich (kostenpflichtige Einzelausnahmen).

→ Sie setzen die Umweltzone in Kraft: Von links Ordnungsamtleiter Dr. Patrick Veit, Rudolf Gruber, Leiter des Umweltamtes, Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Regierungspräsident Axel Bartelt



Grafik: Karin Ried, Stadt Regensburg

Die Ausnahmegenehmigungen werden im Einzelfall aus wirtschaftlichen, sozialen und technischen Gründen für Bewohner- und Lieferfahrzeuge erteilt. Die Ausnahmegenehmigung gilt für maximal ein Jahr und insbesondere für folgende Fälle:

Anwohner und Gewerbetreibende mit Firmensitz in der Umweltzone. Fahrten zur Versorgung der Bevölkerung mit lebensnotwendigen Gütern unabhängig von Wohnort oder Firmensitz. Fahrten zur Versorgung der Bevölkerung mit lebensnotwendigen Dienstleistungen, unabhängig von Wohnort/Firmensitz, und Fahrten zur Wahrnehmung unaufschiebbarer Einzelinteressen, unabhängig von Wohnort/Firmensitz.

Im Rahmen der erteilen Ausnahmegenehmigung ist das Befahren der Umweltzone mit einem Fahrzeug ohne grüne Plakette möglich – allerdings nur für den genehmigten Zweck. Keine Ausnahmen erhalten Fahrzeuge, die erst nach Inkrafttreten der Umweltzone auf den Antragssteller zugelassen werden.

Wer nach einem Jahr seine Ausnahmegenehmigungen verlängern möchte, kann das nur – in Abhängigkeit von der dann geltenden Rechtslage –, wenn etwa eine Nachrüstung weiterhin technisch nicht möglich ist oder wenn es unzumutbare Härten zu vermeiden gilt, etwa bei Fahrten zur ärztlichen Versorgung chronisch Kranker.

Wer erteilt die Ausnahmegenehmigung?

Anträge auf kostenpflichtige Ausnahme-

genehmigungen – Kosten für Anwohner: 30 Euro – zum Befahren der Umweltzone können, grundsätzlich nur schriftlich, bei der Stadt Regensburg, Amt für Öffentliche Ordnung und Straßenverkehr, Straßenverkehrsabteilung, Johann-Hösl-Straße 11, 93053 Regensburg gestellt werden. In unaufschiebbaren Fällen kann auch die Polizei Ausnahmen zulassen.

Ohne grüne Plakette in der Umweltzone – was kostet das?

Das unberechtigte Einfahren in eine Umweltzone ist ein Verstoß gegen die Straßenverkehrsordnung und kostet derzeit ein Bußgeld in Höhe von 80 Euro. Für die entsprechenden Kontrollen innerhalb der Umweltzone sind die Polizei und der Verkehrsüberwachungsdienst der Stadt Regensburg zuständig.

Warum eine Umweltzone?

Durch die Einführung einer Umweltzone soll die Schadstoffbelastung in der Innenstadt gesenkt werden. Die Umweltzone ist Bestandteil der Fortschreibung des Luftreinhalteplans, den die Stadt Regensburg gemeinsam mit der Regierung der Oberpfalz ausgearbeitet hat.

Der Luftreinhalteplan wurde aktualisiert, da an der Messstelle des Landesamts für Umwelt in der D.-Martin-Luther-Straße immer wieder Grenzwertüberschreitungen festgestellt wurden. Durch eine Reihe von Maßnahmen soll die Schadstoffbelastung im Stadtzentrum dauerhaft gesenkt werden, insbesondere die Belastung der Luft durch Feinstaub und Stickstoffdi-

oxid. Neben der Umweltzone sind folgende Maßnahmen zur Reduzierung der Immissionsbelastung im Luftreinhalteplan enthalten: Die Stadt will grundsätzlich bis 2030 einen Umstieg vom Auto hin zu umweltfreundlicher Mobilität – Fußgänger-, Rad- und öffentlicher Nahverkehr – erreichen.

Die Regensburger Verkehrsbetriebe haben ihre gesamte Busflotte auf Fahrzeuge umgestellt, die eine grüne Plakette haben. Außerdem ist Regensburg die erste Stadt in Bayern, die eine komplette Buslinie – die Altstadtlinie – mit Elektrobussen betreibt.

Die Stadt hat im Rahmen des aktualisierten Luftreinhalteplans ein eigenes Förderprogramm für E-Mobilität und für weitere klimaschonende Maßnahmen aufgelegt.

Parken ohne grüne Plakette

Außerhalb der Umweltzone stehen in Altstadtnähe öffentliche Parkplätze zur Verfügung, unter anderem: Unterer Wöhrd (Altes Eisstadion), Parkplatz Wöhrdstraße (nördlich der Eisernen Brücke), Parkhaus Regensburg Arcaden, Parkhaus St. Hedwig, Tiefgarage Hauptbahnhof / Castra Regina Center, Parkplatz Dultplatz (wenn keine Großveranstaltung stattfindet), Parkplatz Protzenweiher.

Weitere Informationen zur Umweltzone und zum Luftreinhalteplan:

www.regensburg.de/umweltzone



→ Küchenabfälle müssen getrennt gesammelt werden



→ An fast jeder Straßenecke steht eine Biotonne



→ Einmal pro Woche werden die Tonnen entleert



→ Der Biomüll wird dann mit einem Spezialfahrzeug zum Entsorgungsbetrieb gebracht



→ Mit Hilfe eines Abfallpulpers wird die LKW-Ladung in zwei Arbeitsgängen in kompostierfähige Bestandteile und sogenannte Störstoffe getrennt

Von der Küche bis zur Steckdose

Diesen Weg nimmt der

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

Die Biotonne. Seit Kurzem steht fast an jeder Straßenecke eine. Und an vielen Standorten werden die Tonnen auch schon fleißig genutzt. Doch so mancher mag sich fragen: Was geschieht denn mit den welken Salatblättern, dem schimmigen Brot, den Wurstresten und den Apfelschalen, die in den braunen Müllbehältern landen? Bei uns hat den Weg begleitet, den der Regensburger Bio-müll nimmt, und zwar von der Küche bis zur Steckdose bzw. zum Düngevorgang auf bayerischen Feldern.

Einmal pro Woche werden die Biotonnen, die bereits im Stadtgebiet aufgestellt sind, geleert. Ist das Sammelfahrzeug mit seinen wasserdichten Containern vollgeladen, dann bringt es seinen Inhalt nach Teugn zum Entsorgungsbetrieb Blümel. Dort wird der Biomüll gewogen und die Hälfte anschließend zur Högl T.E.O GmbH nach Volkenschwand in der Nähe von Mainburg gebracht. Beide Firmen hatten die EU-weite Ausschreibung der Stadt Regensburg gemeinsam für sich entschieden und teilen sich jetzt die Weiterverarbeitung der Bioabfälle zu jeweils 50 Prozent auf.

Die Ladung der LKW wird direkt einem sogenannten Abfallpulper zugeführt, einer Art Zentrifuge mit einem 200-Kilowatt-Antrieb. Um Trinkwasser zu sparen, wird für den gesamten Vorgang sogenanntes Prozesswasser verwendet, das immer wieder in den Kreislauf zurückgeführt wird. Mit diesem Prozesswasser wird der Biomüll so lange verrührt, bis sich eine Art Brei von den festen Bestandteilen, wie beispielsweise fälschlich

eingebrachten Plastiktüten, Knochen, Steinen oder anderweitigem nicht biologisch abbaubarem Abfall, trennt. Während der kompostierfähige Brei durch ein Lochblech gepresst wird, bleiben die sogenannten Störstoffe im Pulper zunächst zurück und werden anschließend erneut mit Wasser vermischt, so dass die leichteren Stoffe, wie beispielsweise Plastikfolien nach oben steigen und abgefischt werden können. Die schweren Bestandteile werden ein weiteres Mal ausgewaschen, um auch noch den vergärbaren Rest zurückzugewinnen. Auch Sand wird dabei ausgefiltert und einer Wiederverwertung zugeführt. Alle weiteren nicht biologisch abbaubaren Störstoffe landen in der Müllverbrennung. In der Regel sind dies zwar nicht einmal fünf Prozent der in den Biotonnen gesammelten Abfälle. Doch auch das ist bereits zuviel! „Ziel muss es in jedem Fall sein, dass möglichst wenig nicht-kompostierfähiges Material in den Biotonnen entsorgt wird“, betont Rudolf Gruber, der Leiter des Umweltamtes.

Gut zu wissen:

In der Einführungsphase werden 950 Biotonnen im Stadtgebiet aufgestellt. Das angepeilte Ziel von 2 100 braunen Behältern soll spätestens 2019 erreicht werden. Die Leerung erfolgt einmal pro Woche; bis zu dreimal pro Jahr werden die Behälter gereinigt, um eine Geruchsbelästigung zu verhindern.

Das von der Stadt eingeführte Bringsystem, das trotzdem kurze Wege zur nächsten Ton-

ne gewährleistet, hat den Vorteil, dass schnell auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger reagiert werden kann.

Wer Fragen rund um das Thema „Biotonne“ hat, Anregungen für neue Standorte anbringen möchte oder Kritikpunkte äußern will, der kann sich an die Abfallberatung der Stadt Regensburg entweder unter der Rufnummer 507-1312 wenden oder per E-Mail an umweltamt@regensburg.de.

Biomüll

Biostrom und Biodünger

Doch zurück zu der gewonnenen kompostierbaren Masse, deren einzelne Bestandteile jetzt bereits kleiner als zehn Millimeter sind. Diese wird in einem weiteren Schritt bei 70 Grad Celsius hygienisiert. Keime und Schimmelpilze werden dabei abgetötet. In einem sogenannten Fermenter, einem riesigen Methanreaktor, findet anschließend unter Sauerstoffabschluss der Vergärungsprozess der Biomasse statt. Dieser etwa 30 Stunden dauernde Vorgang ähnelt dem Verdauungsprozess einer Kuh. Das dabei erzeugte und schließlich gereinigte Biogas wird im benachbarten Blockheizkraftwerk zu Strom und Wärme umgewandelt. Ein Drittel der erzeugten Energie wird von der Anlage selbst benötigt, 75 Prozent können ins öffentliche Stromnetz eingespeist werden.

Die zurückbleibende Masse wird dem Fermenter wieder entnommen und in einer Zentrifuge entwässert. Die festen Bestandteile werden mit Grüngut versetzt und verrotten. Der so entstandene Kompost wird verkauft und wieder der Natur zurückgegeben. Die zentrifugierte Flüssigkeit kommt in einen Zentralspeicher, wo abschließend das Prozesswasser abgeschieden wird. Übrig bleibt ein konzentrierter Flüssigdünger, der der Landwirtschaft wieder zugeführt wird und so dazu beiträgt, dass auf minerali-

schen Dünger weitgehend verzichtet werden kann.

Abfalltrennung in jedem Fall sinnvoll

Dass ihre Anlage dem modernsten technischen Standard entspricht, darauf sind die Eigentümer der Högl T.E.O GmbH, die Geschwister Rita und Franz Högl, stolz. Elf Millionen Kilowatt Strom haben sie im vergangenen Jahr erzeugt, 86 000 Tonnen Abfälle wurden verarbeitet. Die Maschinen können den Biomüll deutlich feiner sortieren, als dies von Hand möglich wäre. Zwar können so alle Stoffe aussortiert werden, die nicht verrotten können. Ein Freibrief, dort jedweden Abfall zu entsorgen, ist es freilich nicht. Denn: Alles was beispielsweise an Verpackungen in die Biotonne gelangt, das kann zwar aussortiert werden, aber dann geht es nicht mehr in die Wiederverwertung, sondern muss verbrannt werden.

„Die Folgen sind massiv“, unterstreicht Gruber. „Denn zum einen ist es natürlich ökologisch nicht zu vertreten und zum anderen belastet es den Geldbeutel der Gebührenzahler, wenn Wertstoffe, die eigentlich in den Recycling-Kreislauf gehören, in der Müllverbrennungsanlage landen.“ Deshalb appelliert er an alle Bürgerinnen und Bürger, in den braunen Ökotonnen ausschließlich Abfälle zu entsorgen, die kompostierfähig sind.



→ Anschließend wird die gewonnenen Biomasse im Fermenter vergoren



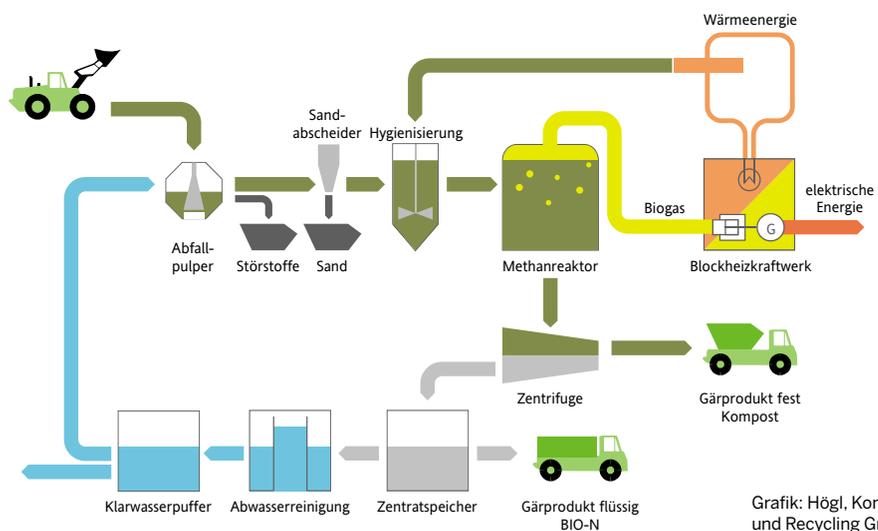
→ Das erzeugte Biogas wird im Blockheizkraftwerk in Strom und Wärme umgewandelt



→ Aus den festen Bestandteilen entsteht Komposterde



→ Die flüssigen Bestandteile landen als Flüssigdünger in der Landwirtschaft



Grafik: Högl, Kompost- und Recycling GmbH

Was darf in die Biotonne?

Bitte nicht vergessen: Die Biotonne ist ausschließlich für typische Nahrungs- und Küchenabfälle da, also für: feste Lebensmittel aller Art wie etwa Gemüsereste, altes Obst, Fallobst, Speisereste vom Teller, Eierschalen, gekochte Knochen sowie gekochte Fleisch- und Wurstreste, Backwaren, Milchprodukte. Für die Biotonne sind auch feste Küchenfette, gebrauchtes Küchenpapier, Kaffeefilter aus Papier und Teebeutel aus Papier geeignet.



1947



1947



1942

Die Donau unterm Eispanzer



1929

Fotos: Bilddokumentation Stadt Regensburg

Wie dieser Winter wohl noch wird? Wenn man den Wetterauguren glauben darf, dann wohl so, wie er bisher schon war: Eher Plus- als Minusgrade, eher Nebel und Regen als Schnee und Eis. Aus Sicht der Stadt ist das kein Drama. Wenn Schnee und Eis fehlen, muss nicht geräumt und gestreut werden. Das schont die Stadtkasse.

Für alle, denen der echte, der eiskalte, der schneereiche Winter fehlt, zeigen wir hier aus dem Archiv der städtischen Bilddokumentation Aufnahmen aus den Jahren 1929, 1942 und 1947. Damals war es so klirrend kalt, dass die Donau zufror und der gefürchtete Eisstoß gegen Ufer und Brücken drückte. Manches Mal musste der Eispanzer auf dem Fluss sogar gesprengt werden, um

Druckschäden und Wasserstau zu verhindern. Beeindruckende Bilder aus einer ferneren Zeit.

Aber auch milde Winter können ihre Tücken haben, wie das – glücklicherweise sehr glimpflich abgelaufene - Hochwasser Anfang Januar 2018 gezeigt hat. Vorsorglich hat die Stadt mobile Schutzelemente aufgebaut, an die das Wasser jedoch kaum herangereicht hat. Unzählige Spaziergänger drückten unzählige Male auf die Auslöser ihrer Handykameras, um das kleine Januar-Hochwasser 2018 festzuhalten. Es muss also nicht immer gleich ein Eisstoß sein, um die Regensburgerinnen und Regensburger mal wieder daran zu erinnern, dass ihr schöner Fluss auch eine launische Naturgewalt sein kann. (rt)



1929



Eisstoß 4. Februar 1929
Regensburg



→ Das Team Regensburg vereint Aktive aus fünf verschiedenen Sportarten

Städtische Sportförderung

Olympioniken von heute und morgen

CLAUDIA BIERMANN

Denkt man an Regensburg als Sportstadt, fallen einem sofort die Profis des SSV Jahn oder die Eisbären ein. Dann blitzt vielleicht ein kurzer Gedanke an die Legionäre auf, danach geraten die meisten schon ins Grübeln. Doch die besten Sportler findet man in Regensburg nicht zwingend auf dem Fußballfeld in der Continental-Arena oder im Eishockey-Tor der Profi-Mannschaft. Weit weniger prominent, dafür umso erfolgreicher und talentierter drehen sie ihre Runden im Leichtathletikstadion, dreschen Aufschläge über den Tennisplatz oder stehen den dreifachen Axel auf dem Eis. Jetzt treten diese sportlichen Hoffnungsträger gemeinsam als Team Regensburg auf und erhalten eine Sportförderung von der Stadt Regensburg.

Insgesamt 23 Sportlerinnen und Sportler zählt das Team Regensburg, 39 hatten sich ursprünglich dafür beworben. 50 000 Euro macht die Stadt Regensburg ab sofort jedes Jahr für ausgewählte Athleten locker, um sie bei ihren Träumen zu unterstützen. Umgerechnet auf jeden einzelnen Sportler macht das zwischen 1 000 und 3 000 Euro pro Jahr aus. „Erfolgreiche Leistungssport-

ler bereichern unser Sportgeschehen, haben Vorbildfunktion und sind häufig Aushängeschilder für unsere Stadt. Eine starke Präsenz in den überregionalen Medien bringt uns hohe Image- und Attraktivitätseffekte“, begründet Dr. Hermann Hage, Referent für Bildung, Sport und Freizeit die Entscheidung des Stadtrats für die Etablierung des Teams Regensburg. Auch Trai-

ningsbedingungen sowie die Infrastruktur für den Spitzensport können mit Hilfe weiterer städtischer Gelder aus dem gleichen Fördertopf verbessert werden. „Die Sportförderung über Verbände und Werbeverträge reichen weder für Nachwuchstalente noch Berufssportler, um sich voll auf den Sport konzentrieren zu können“, weiß Johann Nuber, Leiter des städtischen Amtes für Sport und Freizeit. Schon für Kinder ist Leistungssport ein teures Pflaster: Reisekosten, Trainingslager, Ausrüstung, möglicherweise Nachhilfestunden, weil die Kinder wegen ihrer Wettkämpfe häufiger in der Schule fehlen. „Da kommen schnell einmal 20 000 Euro Ausgaben pro Jahr auf eine Familie zu“, so Nuber.

Die Bewerbung für das Team Regensburg lief über den Verein: Anhand von Leistungsbilanzen, Kaderzugehörigkeit, Finanzplänen und der Talent-Einschätzung des jeweiligen Sportverbandes wurden vom Ar-



Im Gespräch mit Spitzensportlern

Wie wichtig ist Sportförderung für die Aktiven tatsächlich? Ist Leistungssport in Regensburg gut machbar? Wir haben mit drei Mitgliedern des gerade gegründeten Teams Regensburg über Ihren Sport gesprochen.

Wie zufrieden seid ihr mit der Sportinfrastruktur in Regensburg?

Ann-Christin Marold: Regensburg ist für Sportler eine wirklich tolle Stadt. Wenn wir in der Donau-Arena noch mehr Eiszeiten über das ganze Jahr hätten und diese auch gefördert würden, wäre im Eiskunstlauf und auch beim Eishockey noch viel mehr möglich, um bessere Leistungen zu erreichen und näher an die Spitze zu kommen.

Sebastian Neef: Ich bin sehr zufrieden! Es hat sich viel getan und das Team Regensburg ist ein weiterer großer Schritt in die richtige Richtung, allerdings ist immer Luft nach oben. Für das Triathlon-Training bietet der Raum Regensburg aber eine super Infrastruktur.

Miriam Dattke: In Regensburg habe ich alles, was ich für meinen Sport brauche: schöne Laufwege, eine Tartanbahn, ein tolles Team, gute medizinische Betreuung, ein starkes Trainerteam und zu allem kurze Wege. Für mich hat vieles für einen Umzug von Berlin nach Regensburg gesprochen.

Was brauchen Sportler heute unbedingt, um ihren Sport erfolgreich ausüben zu können?

Ann-Christin Marold: Gute Trainer, Ehrgeiz und Willen und in Einzelsportarten auch Eltern, die das zu 100 Prozent unterstützen (können!).

Sebastian Neef: Ein gutes und stabiles Umfeld – dazu zählen Familie, Freunde, Sponsoren, medizinische Versorgung etc. Man braucht die Zeit, sich voll auf den Sport konzentrieren zu können, aber dabei trotzdem noch ein zweites Standbein. In meinem Fall ist das ein Lehramts-Studium.

Miriam Dattke: Ich denke, man sollte den Weg zum Ziel genießen und flexibel sein. Es gibt niemals den einen richtigen Weg, man muss seinen eigenen finden und sich nicht von anderen abbringen lassen.

Ann-Christin, du wohnst ja noch bei deinen Eltern in der Nähe von Passau und pendelst mehrmals pro Woche nach Regensburg zum Training. Und du gehst aufs Gymnasium. Wie schaffst du es denn, Schule und Leistungssport nebeneinander zu betreiben?

Ann-Christin Marold: Es ist oft sehr schwierig, alles unter einen Hut zu bringen, aber es geht. Leider bleibt nicht sehr viel Zeit für meine Freunde und sonstige Freizeit übrig.

beitsausschuss des Sportbeirats geeignete Kandidaten für das Talentteam, das Perspektivteam und die Topathleten ausgewählt. Gemeinsames Ziel aller Sportlerinnen und Sportler ist es, an Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften teilzunehmen.

„In der Leichtathletik ist Regensburg gerade sehr stark“, sagt Nuber. Philipp Pflieger, Corinna Harrer, Anja Scherl und Florian Orth – das sind Regensburger Läufer, die alle bereits an olympischen Spielen teilgenommen haben. Das Perspektivteam wird dominiert von Baseballern und Leichtathleten, seine sechs Sportlerinnen und Sportler stehen an der Schwelle zu internationalen Top-Leistungen. Im Talentteam sind zehn junge Nachwuchssportler aus den Bereichen Baseball, Eishockey, Tennis und Eiskunstlauf vertreten.

Ann-Christin Marold

Die Jüngste ist die 14-Jährige Eiskunstläuferin Ann-Christin Marold. Sie war schon 2016 Deutschlands beste Nachwuchssportlerin im Eiskunstlauf. Die zarte 14-Jährige gilt als großes Talent: In Deutschland läuft sie in der Spitze, fast alle Sprünge steht sie in der dreifachen Ausführung. Die Junioren-Weltmeisterschaft in Sofia im März hat sie im Blick.



→ Mit 14 Jahren ist Ann-Christin Marold eine der jüngsten im Team. Foto: Luca Tonegutti

Ihr steckt nicht nur viel Zeit in euren Sport, sondern auch jede Menge Geld. Herr Neef, Sie sind der älteste Sportler, verraten Sie uns bitte: Wieviel geben Sie für Ihren Sport im Jahr aus?

Definitiv eine fünfstellige Summe. Tendenz steigend, da es mehr und mehr Trainingslager werden bzw. die Wettkämpfe internationaler werden. Dadurch steigen auch die Reisekosten.

Wie sieht das dann bei Ihnen aus, Herr Neef, Frau Dattke, können Sie von Ihrem Sport leben?

Sebastian Neef: Momentan geht es gerade so, weil ich nebenbei auch andere Athleten trainiere und viele Seminare und ähnliches gebe. Wenn es aber mal durch sportliche Erfolge allein ausreichen würde, wäre es natürlich toll!

Miriam Dattke: Ich kann leider nicht von meinem Sport leben. Das können die wenigsten Leichtathleten in Deutschland. Natürlich wäre es traumhaft, wenn ich mal eine Zeit lang davon leben könnte. Ich studiere aber auch und hoffe, dass ich später mal einen Arbeitsplatz finde, der sich mit meinem Leistungssport vereinbaren lässt.

In den letzten Monaten wurde von vielen Sportlern immer wieder Kritik geäußert, dass die Unterstützung von Seiten der Sportverbände in Deutschland mangelhaft sei. Reichen euch die Förderungen, die ihr bisher erhaltet?

Ann-Christin Marold: Nein, nicht mal annähernd, um wirklich an die absolute Weltspitze zu kommen.

Sebastian Neef: Auch bei mir reichen die Fördergeld leider nicht wirklich, deswegen muss ich selbst, wie schon gesagt, über viel Eigeninitiative versuchen, finanziell über die Runden zu kommen.

Miriam Dattke: Derzeit geht's. Aber es „geht“ halt nur. Mir fehlt die finanzielle



→ Im Wasser, auf dem Rad und der Straße schnell unterwegs: Top-Triathlet Sebastian Neef. Foto: Ingo Kutsche

Unterstützung vom Verband und ich würde mich über mehr Sponsoren freuen – für mich, aber auch für das gesamte Team. Wenn ich nicht im Athletenhaus wohnen könnte, das zum Großteil von unserem Verein finanziert wird, würde es auf jeden Fall nicht reichen.

Finanzielle Förderungen von außen sind für Leistungssportler also unabdingbar?

Miriam Dattke: Ohne finanzielle Unterstützung wäre es nicht möglich, den Sport so auszuüben. Trainingslager, Ausrüstung, Miete und Ernährung schlagen ganz schön zu Buche. Man kann nicht neben der Doppelbelastung Studium und Training noch jobben, da würde dann eins der beiden zu kurz kommen. Meine Eltern unterstützen mich aber in meinem Sport und glücklicherweise ist mein Verein stets bemüht, uns Athleten zu entlas-

Sebastian Neef

Top-Triathlet Sebastian Neef ist doppelt so alt wie Ann-Christin Marold, am 7. Februar feiert er seinen 29. Geburtstag. Die Leistungsbilanz des Profisportlers kann sich sehen lassen: Zweiter Platz beim Challenge Regensburg 2017, damit wurde er in seiner Heimatstadt deutscher Vizemeister auf der Langdistanz. In der Mitteldistanz belegte er bei der Weltmeisterschaft in Samorin 2017 den 12. Platz.

ten, wo es nur geht, auch wenn das Geld knapp ist.

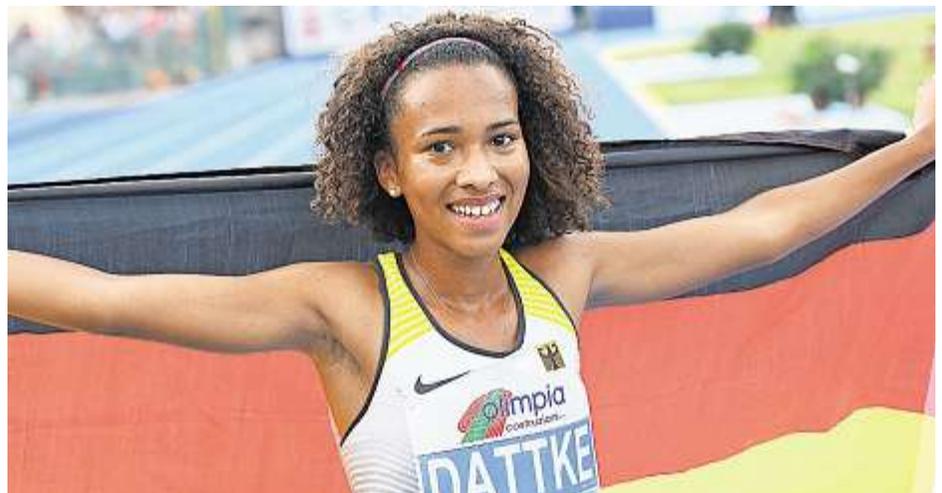
Ann-Christin Marold: Auch bei mir sind die sehr wichtig, da meine Eltern und auch mein Bruder bereits auf vieles verzichten müssen, um mir diesen Sport so zu ermöglichen.

Jetzt bekommt ihr über die städtischen Förderrichtlinien für Leistungssport alle einen vierstelligen Zuschuss. Was bedeutet euch die Zugehörigkeit zum Team Regensburg?

Ann-Christin Marold: Es bedeutet mir sehr viel und ich bin allen in der Stadt Regensburg sehr dankbar für diese Förderung. Es zeigt mir, dass meine Leistungen beachtet und auch honoriert werden.

Miriam Dattke: Ich bin dankbar für diese Unterstützung und freue mich als Neuregensburgerin im Team zu sein. Es ist schön, von der neuen Heimatstadt unterstützt zu werden.

Sebastian Neef: Mir bedeutet es sehr viel, da ich die Stadt selbst liebe und stolz darauf bin, Regensburg international repräsentieren zu können.



→ Läuferin Miriam Dattke startete 2017 in ihrer neuen Heimat Regensburg erst so richtig durch. Foto: Iris Hensel, Henselfoto

Miriam Dattke

Die 19-jährige Läuferin Miriam Dattke gehört zum Perspektivteam der Regensburger Auswahl. 2017 war ein richtig schnelles Jahr für die Nachwuchshoffnung: Bei der U20-Europameisterschaft gewann sie über 5 000 Meter die Silbermedaille, bei der Cross-Europameisterschaft (U20) Bronze.



Kälteschutzhaus in der Wöhrdstraße

Hier finden Obdachlose ein Dach über dem Kopf

INTERVIEW: JULIA HARTL

Im November 2017 hat die Stadt erstmalig ein Kälteschutzhaus eingerichtet. In den Wintermonaten finden dort Obdachlose ein Dach über dem Kopf, das sie vor der Kälte in den Nachtstunden schützt. Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer hat Anfang Januar die Einrichtung besucht. Mitgebracht hatte sie einen Korb voller Lebensmittel. Bei uns hat mit ihr über das Kälteschutzhaus gesprochen.

Warum hat sich die Stadt entschlossen, ein Kälteschutzprojekt für Obdachlose in der Wöhrdstraße durchzuführen?

Es war für mich als Bürgermeisterin ein großes Anliegen, allen obdachlosen Menschen in Regensburg in den Wintermonaten einen warmen Schlafplatz zur Verfügung zu stellen. Niemand sollte in Hauseingängen, Vorräumen von Banken oder im Freien übernachten müssen. Der Zugang zu dieser Kälteschutzeinrichtung sollte besonders niedrigschwellig sein, damit auch wirklich alle Schutz finden können.

An wen richtet sich das Angebot des Kälteschutzhauses?

Wie die Notunterkunft in der Taunusstraße steht auch die Kälteschutzeinrichtung grundsätzlich allen volljährigen Obdachlosen zur Verfügung, die ihren Lebensmittelpunkt in Regensburg haben. Bei den Obdachlosen, die bisher das Kälteschutzhaus aufgesucht haben, handelt es sich überwiegend um Männer. Manche von ihnen kommen jede Nacht hierher. Dagegen nutzen bisher nur drei oder vier Frauen die Unterkunft, und dies auch nur kurzzeitig.



→ Ein Schild am Eingangstor weist auf das Kälteschutzhaus hin

Wie sehen die Regeln aus, die für das Kälteschutzhaus gelten?

Die Obdachlosen haben zwischen 17 Uhr abends und 9 Uhr morgens zeitlich unbegrenzt Zugang. Im Gegensatz zur Taunusstraße ist ihnen allerdings nicht gestattet, ihre Habseligkeiten tagsüber in der Kälteschutzeinrichtung zu lassen. Der Konsum von Alkohol oder Drogen im Haus ist ebenfalls nicht erlaubt. Um dies zu ge-



→ Ein warmer trockener Schlafplatz kann in den Wintermonaten das Überleben sichern

Kälteschutzhaus

Seit November 2017 erprobt die Stadt Regensburg in der Wöhrdstraße ein fünfmonatiges Kälteschutzprojekt für Obdachlose, um diese besonders in den frostigen Winternächten zu schützen. Im Gegensatz zur Notunterkunft in der Taunusstraße ist der Zugang während der Öffnungszeiten jederzeit möglich. Außerdem können sowohl alkoholisierte als auch unter Drogen stehende Personen aufgenommen werden. Verboten ist allerdings der Konsum von Alkohol oder Drogen.

Das Kälteschutzhaus bietet bis zu 30 Personen einen Schlafplatz. Untergebracht werden die Obdachlosen dabei in Mehrbettzimmern. Zudem stehen ihnen eine kleine Küche sowie ein Aufenthaltsraum zur Verfügung. Überdies gibt es auch in dieser Einrichtung Beratungsangebote, etwa vom allgemeinen Sozialdienst des Amtes für Soziales der Stadt Regensburg oder den Sozialen Initiativen. Vorrangiges Ziel ist es, die Obdachlosigkeit zu beenden.



→ Auch Pascal S., der Ende Dezember seine Wohnung verlor, findet nun erst einmal Unterschlupf im Kälteschutzhaus. Obwohl der junge Mann hofft, möglichst bald wieder in seine eigenen vier Wände umziehen zu können, ist er froh darüber, momentan nicht auf der Straße schlafen zu müssen. Die Obdachlosenunterkunft in der Wöhrdstraße bietet ihm nicht nur ein warmes Bett, sondern ebenfalls die Möglichkeit, sich seine eigenen Mahlzeiten zuzubereiten.

STADT REGENSBURG



Das Amt für Jugend und Familie sucht ab sofort

Vollzeitpflegeeltern

Die Stadt Regensburg will benachteiligten Kindern ein Zuhause in Pflegefamilien bieten.

Voraussetzungen für Pflegeeltern:

- Bereitschaft, Kindern ein Zuhause zu bieten, deren Eltern über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft für die Erziehung und Versorgung ihres Kindes ausfallen
- ausreichende, kindgerechte Räumlichkeiten
- in der Regel eine Altersgrenze von 45 Jahren

Das Amt für Jugend und Familie bereitet Sie auf diese Aufgabe vor, steht jederzeit fachlich beratend und begleitend zur Verfügung und bietet Ihnen ein monatliches Pflegegeld.

Bitte senden Sie einen kurzen Lebenslauf an das Amt für Jugend und Familie, Pflegekinderdienst, Richard-Wagner-Str. 20, 93055 Regensburg.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Verena Deubler, Tel. 0941/507-4513, E-Mail: deubler.verena@regensburg.de

währleisten, führt der Sicherheitsdienst Taschenkontrollen durch. Hat ein Obdachloser zum Beispiel tatsächlich Drogenutensilien oder Alkohol in der Tasche, muss er diese Gegenstände im Büro des Sicherheitsdienstes abgeben. Dort werden sie verwahrt und können am nächsten Tag wieder abgeholt werden. Allerdings wird den Obdachlosen der Zugang nicht verwehrt, wenn sie bei ihrer Ankunft alkoholisiert sind oder unter Drogen stehen. Natürlich vorausgesetzt, sie benehmen sich anständig und randalieren nicht. Der Sicherheitsdienst sorgt dafür, dass es in der Unterkunft friedlich bleibt. Auch das Mitbringen von Haustieren ist im Kälteschutzhaus gestattet, weil gerade Hunde für viele Obdachlose ein immens wichtiger Bezugspunkt sind.

Gibt es Konflikte zwischen den Obdachlosen und wie werden diese vermieden?

Bis jetzt verlief alles relativ gut. Die Obdachlosen sind froh, dass sie diese Übernachtungsmöglichkeit überhaupt haben. Auch wissen sie, dass es bei entsprechenden Konflikten dennoch sein kann, dass wir ein Hausverbot aussprechen. Natürlich gibt es auch mal kleinere Streitereien, etwa um die Küche. Doch ganz viele der Obdachlosen kommen, essen und gehen ins Bett, weil sie schon den ganzen Tag auf der Straße waren und abends einfach nur müde sind.

Viele Obdachlosen haben Angst, dass ihnen ihre wenigen Habseligkeiten in den Unterkünften gestohlen werden. Was tun Sie dagegen?

Wenn die Obdachlosen das erste Mal kommen, wird ihnen der Ablauf in der Unterkunft erklärt. Es wird ihnen mitge-



→ Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer war das Gespräch mit den Obdachlosen ein persönliches Anliegen

teilt, dass Wertsachen oder Geld über Nacht beim Sicherheitsdienst deponiert werden müssen. Bis jetzt hat es aber noch keine diesbezüglichen Probleme gegeben.

Wie kommt das Kälteschutzprojekt bei Bürgern und Nachbarn an?

Bisher gibt es nur positive Rückmeldungen. Auch waren schon zwei oder drei Personen aus der Nachbarschaft da, die Lebensmittel, beispielsweise Mandarinen oder Tee, gebracht haben.

Welche Kosten fallen für das Kälteschutzhaus an?

Die Stadt hat diesen Winter mit 175 000 Euro einkalkuliert. In der Wöhrdstraße sind zwei Sicherheitsdienstmitarbeiter rund 16 Stunden am Tag anwesend, was zweifellos ein großer finanzieller Posten ist. Dennoch wäre der Betrieb der Kälteschutzeinrichtung ohne Sicherheits-

dienst definitiv nicht möglich. Allein schon durch die Anwesenheit trägt er dazu bei, Aggressionen zu unterbinden.

Das Kälteschutzprojekt ist noch in der Erprobungsphase. Kann man bereits Rückschlüsse ziehen?

Das Projekt wird von allen Seiten überaus positiv bewertet. Deshalb werde ich mich auf jeden Fall für die Fortsetzung einsetzen. Die endgültige Entscheidung darüber muss aber den entsprechenden Stadtratsgremien vorbehalten bleiben. Das Kälteschutzhaus spricht auch Obdachlose an, die aufgrund ihres Alkohol- oder Drogenproblems keinen Zugang zur Notunterkunft in der Taunusstraße haben. Umgekehrt ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, dass bisher keiner der Obdachlosen, die gewöhnlich in der Unterkunft in der Taunusstraße nächtigen, das Kälteschutzhaus aufgesucht hat. Auch prüfen wir derzeit, welche Kapazitäten überhaupt notwendig sind und ob die 30 Plätze auch dann noch ausreichen, wenn es noch kälter wird. Danach werden wir uns mit dem Liegenschaftsamt abstimmen, was mit diesem Gebäude passiert und welche Alternativen es gegebenenfalls gibt. Die Nähe zur Innenstadt ist dabei durchaus relevant, denn viele der Obdachlosen beziehen keine Sozialleistungen und haben natürlich auch kein Geld für den Bus. Entweder fahren sie dann schwarz oder sie schlafen doch lieber wieder unter der Brücke oder in Hauseingängen. Und genau dies wollen wir ja im Endeffekt verhindern.



→ In der kleinen Küche können sich die Obdachlosen ihr Essen selbst zubereiten



Engagement für „Silver Surfer“

Goldener Internetpreis für IT-Initiativen des Seniorenamtes

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL



→ Wenn die Probleme nur vor Ort gelöst werden können, kommen die Kollegen von senioren@home auch gerne nach Hause und helfen dort weiter

Sie sind groß geworden mit Bakelit-Telefonen und mechanischen Schreibmaschinen. Nachrichten haben sie per Post geschickt und über den Quelle- oder den Neckermann-Katalog Waren bestellt: Im Gegensatz zur Generation der Digital Natives, die mit PC und Internet quasi aufgewachsen sind, sind die sogenannten Silver Surfer erst spät mit den bahnbrechenden Neuerungen der Elektronik konfrontiert worden. Kein Wunder, wenn Berührungsängste den Kontakt mit der neuen Technik erschweren. Gut, dass es da unterschiedliche IT-Initiativen des Seniorenamtes gibt. So gut, dass diese Initiativen kürzlich mit dem Goldenen Internetpreis 2017 ausgezeichnet wurden!

Zum Wettbewerb aufgerufen hatten die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V., der Verein Deutschland sicher im Netz e.V. sowie die Initiative Wege aus der Einsamkeit e.V. mit Unterstützung der Unternehmen Google Deutschland, Deutsche Telekom

und SAP. Unter 120 Bewerbungen aus ganz Deutschland wurden Preise in drei Kategorien vergeben. In der Kategorie „Kommunen für Ältere“ erhielt die Stadt Regensburg den Goldenen Internetpreis für ihre vorbildlichen digitalen Angebote. Konkret ging es dabei um drei Initiativen,

die alle unter dem Dach des Treffpunkt Seniorenbüro angesiedelt sind.

Computer-Internet-Gruppe

Bereits im Jahr 1999 war die Computer-Internet-Gruppe (CIG) im Rahmen des Treffpunkts Seniorenbüro als Initiative von Ehrenamtlichen gegründet worden. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, auch ältere Menschen an PC und Internet heranzuführen, Grundlagen zu vermitteln, vorhandene Kenntnisse weiter auszubauen und bei alltäglichen Problemen zu helfen. Irmgard Berger ist eine der Freiwilligen, die ihr Knowhow zur Verfügung stellen und wissbegierigen Seniorinnen und Senioren das beibringen, was sie sich im Lauf ihrer Berufstätigkeit an Kenntnissen angeeignet haben und jetzt während ihres Ruhestands weitergeben möchten. Gemeinsam mit anderen bietet sie im Mehr- generationenhaus (MGH) in der Ostengasse Unterrichtseinheiten an, in denen auch individuelle Probleme gelöst werden können, denn für jeden Besucher steht in dieser Zeit ein Betreuer zur Verfügung, der sich Zeit nimmt und auf seinen Kunden und dessen Bedürfnisse einstellen kann. Dabei ist es egal, ob die Besucher ihre eigenen Smartphones, Laptops oder Tablets mitbringen oder auf die vorhandenen Geräte im MGH zurückgreifen möchten. Ergänzt wird das Angebot der CIG durch Themenvorträge, die zweimal pro Monat, ebenfalls im MGH stattfinden. Individuelle Probleme können im An-



→ Anhand eines Playmobilhauses wird demonstriert, welche technischen Feinheiten das Wohnen in den eigenen vier Wänden erleichtern können

Fotos: Seniorenamt

schluss daran geklärt werden. „In ganz speziellen Fällen kann es schon vorkommen, dass wir nicht weiterhelfen können“, sagt Annette Manz, die ebenfalls in der CIG mitarbeitet. Aber auch dann werden die Besucher nicht alleingelassen mit ih-

ren Problemen. Als letzte Lösung kann das Team an verschiedene Fachfirmen weitervermitteln, die die Ursachenbehebung dann professionell angehen.

Senioren@home

Und natürlich gibt es auch Fälle, die nicht im MGH behandelt werden können, entweder, weil die Kunden nicht mobil genug sind, oder weil die Probleme nur vor Ort lösbar sind. Dann kommen die Mitarbeiter von senioren@home nach Hause und helfen dort weiter. Egal, ob es darum geht, den Router zu installieren, einen Drucker auszutauschen oder ein Problem am stationären PC zu lösen, Lutz Arendt und seine Kolleginnen und Kollegen von senioren@home, der zweiten, 2008 gegründeten Initiative, kommen schnell, unbürokratisch und bringen vor allem eines mit – Zeit. Denn die Zeit ist es, die oft entscheidend dafür ist, ob die Hemmschwellen, sich mit einer neuen Technologie auseinanderzusetzen, auch überwunden werden können. Seine älteste Kundin, erzählt er, sei inzwischen 100 Jahre alt.



→ Zu den Terminen im MGH darf man gerne das eigene Gerät mitbringen

Mit 90 Jahren habe sie sich einen PC zugelegt, um ihre Diasammlung zu archivieren. Arendt half ihr dabei, die Dias zu sortieren, sie zum Digitalisieren zu bringen und sie schließlich von den beiden CDs auf den PC zu laden. Jetzt sei sie damit beschäftigt, die Erinnerungen, die sie in ihrem Reisetagebuch festgehalten habe, mit den einzelnen Fotos zu verknüpfen. „Für solche Stammkunden nehme ich mir viel Zeit“, erklärt er. „Das darf man nicht unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten sehen, denn die soziale Komponente spielt bei dem, was wir da tun, auch eine wichtige Rolle.“

Und so geht es eben nicht ausschließlich darum, technische Probleme zu lösen, sondern auch um menschliche Nähe, um geistiges Fitbleiben und um Kommunikation.

Wohnen und Technik

Und all das ist auch bei der dritten Initiative wichtig, die mit dem Goldenen Internetpreis bedacht wurde. Uwe Eichler ist Mitglied von Wohnen und Technik, einer Gruppe, die es sich zum Ziel gesetzt hat, „älteren Menschen das Leben in den eigenen vier Wänden bis ins hohe Alter zu ermöglichen.“ Dafür gibt es eine Fülle von technischen Hilfsmitteln, die körperliche

Haben Sie noch Fragen?

Dann wenden Sie sich doch ans Seniorenamt unter der Rufnummer 507-1547. Weitere Informationen auch im Internet unter www.regensburg.de/leben/senioren/aktiv-im-alter/bildung oder unter www.cig-regensburg.r-kom.de.

und geistige Schwächen kompensieren können. Um diese den Betroffenen selbst, aber auch deren Angehörigen zu erklären und ihnen die Bedienbarkeit zu vermitteln, kommt Eichler gerne ins Haus und macht sich ein Bild von den Gegebenheiten. Egal, ob es sich dabei um eine Kamera am Hauseingang handelt, die mehr Sicherheit vermittelt, um eine Herdabsicherung, einen Saugroboter, eine automatische Rollladensteuerung oder einen Klingelverstärker – bei Interesse lädt eine umfangreiche Ausstellung im Seniorenamt in der Johann-Hösl-Straße 11 dazu ein, sich am Objekt selbst vom Sinn solcher Hilfsmittel zu überzeugen. Anhand eines Playmobilhauses wird darüber hinaus demonstriert, welche technischen Feinheiten das Leben im Alter erleichtern können.

Selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden

Silvia Berthold, die beim Seniorenamt für die Koordination dieser Initiativen zuständig ist, freut sich sehr über die Auszeichnung mit dem Goldenen Internetpreis, die auch überregional für Beachtung sorgte. „Das Geheimnis unseres Erfolges ist die Tatsache, dass die Beratung immer auf Augenhöhe stattfindet“, erklärt sie. „Jeder gibt das weiter, was er gut kann.“ Sie verweist aber auch auf die unterschiedlichen Zugangswege und die große Bandbreite des Angebots, das wirklich für alle Bedürfnisse etwas parat hält.

Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer ist von den Projekten gleich doppelt begeistert: „Zum einen unterstützen diese preisgekrönten Initiativen nachhaltig das kommunale Ziel, älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung bis ins hohe Alter zu ermöglichen und trotz körperlicher Einschränkungen mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel am Leben teilzuhaben. Und zum anderen bieten sie natürlich auch die Möglichkeit, sich im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements in unsere Gesellschaft einzubringen.“



→ Die IT-Initiative des Seniorenamtes freut sich über den Goldenen Internetpreis 2017

Foto: Dagmar Stratenschulte



→ Mitglieder der Delegation aus Shenzhen bei ihrem Informationsbesuch auf einem der Regensburger Spielplätze

Städtische Mitarbeiterin hält Vortrag in Shenzhen

Wie wird eine Stadt kinderfreundlich?

Im Sommer 2017 informierte sich eine chinesische Delegation in Deutschland und der Schweiz über Städte und Gemeinden, die mit dem Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ ausgezeichnet wurden. Fachkräfte aus den Bereichen Stadtplanung sowie Frauen- und Kinderförderung der Stadt Shenzhen kamen auch nach Regensburg, um sich über die Projekte und Maßnahmen der Stadt für Kinder, Jugendliche und Familien zu informieren.

Von dem, was sie in Regensburg erlebten, waren sie so beeindruckt, dass sie Anna Schledorn nach Shenzhen einluden. Die Mitarbeiterin im Amt für kommunale Jugendarbeit hat die Federführung bei den Planungen und Projekten zum Thema Kinderfreundlichkeit der Stadt Regensburg. Anna Schledorn beschreibt, was der Einladung vorausging

und was sie in der rasant wachsenden chinesischen Metropole erlebte:

„Die Fachleute aus Shenzhen waren von den Regensburger Projekten zur Förderung der Kinderfreundlichkeit sehr angetan – darunter die systematische Vorgehensweise bei der Spielleitplanung, von der Liu Lei, der Leiter des „Urban Planning & Design Institute Shenzhen“, regelrecht

begeistert war. Die Vertreter der „Shenzhen Women and Children’s Development Foundation“ waren wiederum an praktischen Beispielen der kommunalen Jugendarbeit interessiert, wie etwa am Spielbus, dem Abenteuerspielplatz der Regensburger Eltern und den Jugendzentren.

Als sich die Delegationsmitglieder verabschiedeten, deuteten sie an, dass sie sich freuen würden, wenn ich nach Shenzhen kommen und dort Vorträge für ihre Kolleginnen und Kollegen halten könnte. Im Herbst 2017 kam dann tatsächlich eine offizielle Einladung durch die „Shenzhen Women and Children’s Development Foundation“ und das „Urban Planning & De-



→ Autorin Anna Schledorn erklärte bei ihrem Vortrag in Shenzhen, was nötig ist, damit sich eine Stadt kinderfreundlich nennen darf Fotos: Shenzhen Women and Children's Development Foundation

sign Institute of Shenzhen“. Ich wurde gebeten, auf einer Konferenz zum Thema „Child Friendly City Shenzhen“ zu sprechen.

Der Arbeitsaufwand war nicht gerade unerheblich: Alle Unterlagen – der Vortrag wie auch drei Präsentationen – mussten auf Englisch eingereicht und dann vor Ort ins Chinesische übersetzt werden. Je mehr ich mich mit China und dessen So-

zialsystem beschäftige, desto mehr wurde mir bewusst, dass ich nicht einfach Kenntnisse über unser soziales System und die hier vorhandenen Angebote für Kinder und Familien als bekannt voraussetzen konnte. Um zu verstehen, welche Maßnahmen die Stadt Regensburg für das Projekt „Kinderfreundliche Kommune“ beschlossen hat, muss man wissen, auf welchem System diese Maßnahmen

aufbauen. Also mußte ich grundlegend erklären, was Regensburg im Rahmen der Kinder- und Familienfreundlichkeit anbietet und warum.

Design-Metropole mit viel Grün, aber ohne Spielplätze

4. Dezember 2017, Ankunft in Shenzhen, einer modernen Metropole, die innerhalb von 30 Jahren von einem Dorf zu einer 15 Millionenstadt anwuchs. Die Stadt liegt zwischen dem Meer und einer Bergkette. Sie ist recht schmal und gut hundert Kilometer lang.

Der erste Eindruck: riesige Hochhäuser, viel Verkehr und ungeheuer breite Straßen, gesäumt von großzügigen Bürgersteigen, vielen Bäumen und unzähligen gelben Leihfahrrädern, die nahezu überall auf die Benutzung warten. Die Stadtplaner haben darauf geachtet, dass inmitten des Häusermeers und des großzügigen Straßennetzes auch viel Platz für große und kleine Parkanlagen bleibt, die fast schon an botanische Gärten erinnern. Spielflächen konnte ich jedoch keine finden, weder in den Parks und auch sonst nicht in der Stadt.

Die Stadt ist nicht langsam dynamisch gewachsen, sondern von Designern entworfen. Shenzhen wurde von der UNESCO als



→ In Arbeitsgruppen beschäftigten sich Fachleute aus Shenzhen mit den Regensburger Planungen und Maßnahmen für eine kinderfreundliche Stadt



→ Shenzhen, rasant wachsende Millionenmetropole: Unzählige Hochhäuser, viel Wasser, breite Straßen, viel Grün – und keine Spielplätze Foto: Schledorn

„city of design“ ausgezeichnet. Fast alles in der Stadt ist neu. Es gibt quasi nichts, das älter als 30 Jahre ist. Selbst das Durchschnittsalter der Bevölkerung liegt bei etwa 30 Jahren. Und die Stadt wächst stetig weiter. Liu Lei, der Leiter der Stadtplanung, rechnet damit, dass die Stadt in etwa zehn Jahren um die 30 Millionen Einwohner haben wird.

Wie lässt man Kinder und Jugendliche mitbestimmen?

Das Thema des Workshops, den ich im „Women and Children’s building“ leitete, war „Kinderfreundliche Stadtplanung und Stadtentwicklung“. Hier ging es um das strategische Planungsinstrument Spielleitplanung, die Methode „Stadtspieler“ sowie um Qualitätsstandards für eine kinderfreundliche Stadtgestaltung. Der zweite Workshop drehte sich um Kinder- und Jugendpartizipation. Ich erläuterte, was zu beachten ist, wenn man Kinder- und Jugendliche mitbestimmen lässt und übte mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Fülle an verschiedenen Beteiligungsmethoden. Im Vortrag schließlich, der vor großem Publikum stattfand, standen eine kinderfreundliche Stadtpolitik, die Vorgehensweise Regensburgs im Projekt „Kinderfreundliche Kommune“

und die Angebote der Regensburger Jugendhilfe im Zentrum. Ich habe wohl noch nie mit einer so hoch motivierten und interessierten Gruppe gearbeitet wie in Shenzhen: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren hochkonzentriert und haben in Kleingruppenarbeit sehr kreative Ideen entwickelt. An ihren Fragen war zu erkennen, dass sie sich in die Methoden bis ins letzte Detail hineindachten. Es

würde mich nicht wundern, wenn sie schon bald die ersten Stadtteile nach der Methode der Spielleitplanung erfolgreich untersuchen würden. Auch wird es wohl bald Spielbusse in Shenzhen geben. Für Regensburg wäre es jedenfalls eine Auszeichnung, wenn unser Beispiel dabei helfen könnte, das Leben in dieser riesigen und immer weiter wachsenden Metropole kinderfreundlicher zu gestalten.“

Regensburg: Hier werden Kinderrechte gelebt

Als erste bayerische Kommune wurde die Stadt Regensburg vom Verein „Kinderfreundliche Kommunen“ – einer Initiative von UNICEF und dem Deutschen Kinderhilfswerk – mit dem gleichnamigen Siegel ausgezeichnet. Damit werden der besondere Einsatz der Stadt für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention und die lokalen Bemühungen für Kinder und Jugendliche gewürdigt. Für das Siegel hat sich Regensburg einem umfassenden Evaluationsprozess durch den Verein Kinderfreundliche Kommunen unterzogen und einen Aktionsplan für die Kinderfreundlichkeit der Stadt entwickelt, der einen umfangreichen Katalog mit konkreten Maßnahmen enthält. Die

Stadt hat sich per Stadtratsbeschluss verpflichtet, diese Maßnahmen umzusetzen, um die Kinder- und Jugendfreundlichkeit in Regensburg noch weiter zu fördern. Dazu gehören unter anderem die Einrichtung eines Jugendbeirates, der 2016 erstmals gewählt wurde, die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Stadtentwicklung und Stadtplanung beispielsweise mit der Durchführung der Spielleitplanung im Kasernenviertel, sowie die Einbeziehung von Kindern in die Gestaltung neuer Spielplätze und der Bau eines sogenannten inklusiven Spielplatzes, der auch von Kindern mit körperlichen Einschränkungen gut genutzt werden kann.

Liebe Leserinnen und Leser,

Totgesagte leben länger – das trifft in hohem Maße für die Regensburger Straßenbahn zu. Denn auf einmal ist das Thema Stadtbahn wieder in aller Munde, wie Sie in diesem Heft lesen konnten. Aber vielleicht sind Sie ja selbst noch in einem der gelben Waggons gemütlich durch die Innenstadt gezuckelt?

Oder erinnern Sie sich an die Gleise, die sich noch Jahrzehnte nach der Stilllegung durch die Straßen wanden und in vielen nostalgische Gefühle wachriefen? – Am 21. April 1903 war die Regensburger Straßenbahn mit zwei Linien eröffnet worden. Bis in die 1930er-Jahre erweiterte man das Netz auf insgesamt vier Linien, so dass es zu Beginn des Zweiten Weltkrieges eine Streckenlänge von 12,3 Kilometern aufwies. Bereits nach Kriegsende wurden aber schon nicht mehr alle Abschnitte bedient und nach und nach dann einzelne Strecken eingestellt, bis irgendwann die Straßenbahn zum großen Bedauern vieler Bürgerinnen und Bürger Geschichte war.

Wissen Sie, wann zum letzten Mal eine Straßenbahn durch Regensburg fuhr?

Dann sollten Sie schnell zum Stift greifen und eine ausreichend frankierte Postkarte mit der Lösung an folgende Adresse senden:

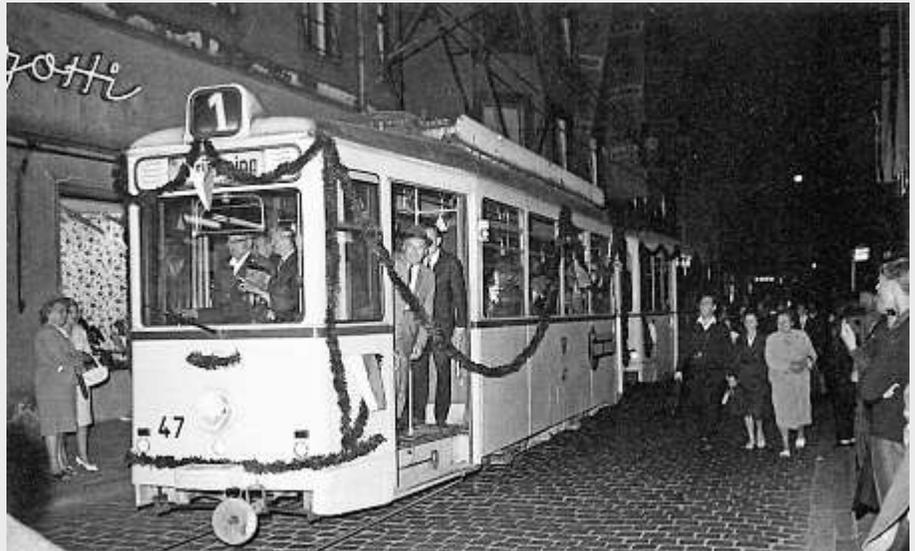


Foto: Bilddokumentation der Stadt Regensburg

**Stadt Regensburg, Abteilung
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Altes Rathaus
Postfach 11 06 43
93019 Regensburg**

Oder senden Sie eine Mail an:

pressestelle@regensburg.de

Einsendeschluss ist der 12. Februar 2018.
Absenderangabe bitte nicht vergessen!

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir fünf Flaschen Salutaris-Rotwein aus der Produktion des städtischen Gartenamtes.

Aus gegebenem Anlass möchten wir Sie darauf hinweisen, dass sich jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin nur mit einer einzigen Einsendung an unserem Gewinnspiel beteiligen kann.

In unserer letzten Ausgabe haben wir Sie nach *Chionanthus virginicus*, dem Virginschen Schneeflockenstrauch, gefragt.

Susanne Betz, Agnes Königsberger, Alfons Dobner, Irene Dimper und Helmut Brandt haben die Pflanze erkannt und jeweils eine Führung durch die Gewächshäuser des Botanischen Gartens gewonnen. Wir gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern herzlich!

**STADT
REGENSBURG**

Städtische Bestattung

Das Bestattungsunternehmen der Stadt Regensburg wickelt fachkundig alle Bestattungsmöglichkeiten ab. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

- Erdbestattungen
- Feuerbestattungen
- Überführungen
- Kostenlose Hausbesuche
- Tag und Nacht erreichbar

Tel. 507 - 2346 und 507 - 2347

Regeln Sie schon zu Lebzeiten Ihre Bestattung durch unsere Bestattungsvorsorge.

Wir beraten Sie unverbindlich und individuell:

**Tel. 507 - 2341 und
507 - 2348**

Städtische Bestattung • Bürger- und Verwaltungszentrum • D.-Martin-Luther-Str. 3
staedtische-bestattung@regensburg.de, www.regensburg.de/bestattung